

Die palästinensische Umwelt unter den Bedingungen von Israels Kolonisierung

Von Mazin B. Qumsiyeh und Mohammed A. Abusarhan, deceleratation.news, 12. 06.21

Die israelische Besetzung Palästinas bedeutete nicht nur eine Krise für die Menschenrechte, sondern auch eine „Umwelt-Nakba“: Zerstörung der Wasserläufe, Zusammenbruch der Artenvielfalt, Anstieg der toxischen Verschmutzung und ungerechter Zugang zu Wasser. Aber Graswurzelbewegungen für Umweltgerechtigkeit arbeiten daran, die „Unglücksfälle der kolonialen Besatzung“ in Palästina zu überwinden, indem sie die einheimische Bevölkerung wieder in eine tiefere Beziehung zu ihrem Land bringen.

Nachdem Israel im Mai 1948 zum „jüdischen Staat“ erklärt wurde, wurden einheimische Bäume (wie Eichen, Johannisbrotbäume und Weißdorne) sowie landwirtschaftliche Nutzpflanzen (Oliven, Feigen und Mandeln) systematisch entwurzelt und durch europäische Kiefern ersetzt.

Vor dem Krieg von 1948 und noch vor dem Zionistenkongress von 1897 gab es in Palästina etwa dreizehnhundert Dörfer und Städte mit einer kleinen und überschaubaren Bevölkerung, die nachhaltig mit der Natur lebte. Das Land gehörte den palästinensischen Bewohnern, die zu 85 Prozent muslimisch, zu 9,2 Prozent christlich und zu 5,3 Prozent jüdisch war, und wurde von ihnen bewirtschaftet.¹ Diese Struktur änderte sich radikal, als überwiegend europäische Juden zu einer massiven Migration nach Palästina mobilisiert wurden und begannen, die koloniale Kontrolle über das Land zu übernehmen.

In seiner langen aufgezeichneten Geschichte hat Palästina tatsächlich bedeutende ökologische und demographische Veränderungen erfahren, aber erst im vergangenen Jahrhundert haben diese Umformungen eine koloniale Dimension angenommen. Die bekannteste dieser Veränderungen ist die gewaltsame Vertreibung der einheimischen Bevölkerung, die zwischen 1948 und 1950 ihren Höhepunkt erreichte. In diesen Jahren wurden fünfhundert Dörfer und Städte von zionistischen Milizen zerstört, was zur größten Flüchtlingswelle nach dem Zweiten Weltkrieg führte.² Aber über die Umweltdimensionen der Katastrophe, oder Nakba, wird wenig gesprochen.³

Im Jahr 1967 besetzte Israel die verbleibenden 22 Prozent des historischen Palästinas, nämlich den Gazastreifen und die Westbank, und errichtete in diesen besetzten Gebieten Siedlungen, die gegen internationales Recht (die Vierte Genfer Konvention) verstießen.⁴ Diese dramatischen Umwandlungen waren für die Menschen und die Natur Palästinas nachteilig. Hier konzentrieren wir uns auf die Umwelt und Nachhaltigkeit in Palästina, ein oft übersehenes Opfer der kolonialen Besatzung.

Kolonialer Einfluss auf die Umwelt

Nachdem Israel im Mai 1948 zum „jüdischen Staat“ erklärt wurde, wurden einheimische Bäume (wie Eichen, Johannisbrotbäume und Weißdorne) sowie landwirtschaftliche Nutzpflanzen (Oliven, Feigen und Mandeln) systematisch entwurzelt und durch europäische Kiefern ersetzt. Diese gepflanzten Kiefern reduzierten die Artenvielfalt und schädeten der lokalen Umwelt.⁵ Kiefern werfen Nadeln ab, die säurehaltig sind und das Wachstum von Unterholzpflanzen verhindern. Außerdem sind diese Bäume wegen ihrer Harze sehr anfällig für Feuer. Tatsächlich sind Brände in den Gebieten, in denen sie gepflanzt wurden, heute eine häufige Erscheinung.

91 Prozent des gesamten Wassers der Westbank werden für die Nutzung durch israelische Siedler enteignet.

Bäume waren jedoch nicht die einzigen Ziele von Israels kolonialen Praktiken. Natürliche Ressourcen, vor allem Grundwasservorkommen, wurden ebenfalls konfisziert und den Palästinensern genommen. Dies geschah oft durch den gezielten Bau israelischer Kolonien auf Hügeln, um einen effektiven Zugang zu diesen Ressourcen zu gewährleisten und die Überwachung über die Palästinenser aufrechtzuerhalten.⁶ Ökologische Nachhaltigkeit war nie eine Priorität für Israel, dessen Praktiken sich nachteilig auf die Landschaft auswirkten, was zur Zerstörung verschiedener Lebensräume und des Wasserflusses führte.⁷

Die Besetzung der Westbank und des Gazastreifens im Jahr 1967 eröffnete Möglichkeiten für die israelische Industrie. Viele der Unternehmen mit der stärksten Umweltverschmutzung zogen in die Westbank und erhielten dafür steuerliche Anreize.⁸ Dort stießen die Unternehmen nur auf den Widerstand der Palästinenser, die keine Möglichkeit hatten, sie aufzuhalten. Zum Beispiel wurde der Pestizid- und Düngemittelhersteller Geshuri, der in seinem Ursprungswerk in Kfar Saba erhebliche gerichtliche Rückschläge hinnehmen musste, 1987 in ein Gebiet in der Nähe von Tulkarm innerhalb der Westbank verlegt. Die von Geshuri und anderen Unternehmen in diesem Gebiet verursachte erhebliche Umweltverschmutzung hat Zitrusbäume und Weinberge geschädigt.⁹

Darüber hinaus zeigen Untersuchungen zur Gentoxizität in den besetzten Gebieten die erheblichen Auswirkungen der Industriesiedlung Barkan auf die Palästinenser des Dorfes Burqeen.¹⁰ Da DNA und Chromosomen geschädigt werden, gibt es immer mehr Fälle von Fehlgeburten, Krebs und angeborenen Fehlbildungen.

Die Luft- und Wasserverschmutzung hat auch Krankheiten verursacht, die von Atemwegserkrankungen bis zu Magen-Darm-Problemen reichen. Andere Gesundheitsprobleme resultieren aus der israelischen Praxis, Müll, einschließlich Elektronikschrott, über die Grüne Linie zu schicken.¹¹ Dieser Müll wird von mittellosen Palästinensern oft auf umweltschädliche Weise recycelt, z.B. durch Feuer, um Plastik von nützlichen Metallen zu trennen. Bei dieser Praxis werden Substanzen freigesetzt, die ernsthafte Krankheiten verursachen, darunter Krebs und Lungenkrankheiten.

Israel hat auch ein ausgedehntes Netz von Straßen und anderer Infrastruktur für die Siedler gebaut. Bäume und alle Gebäude im Umkreis von fünfundsiebzig Metern um diese Straßen werden mit Bulldozern gerodet und für die Palästinenser zu militärischen Sperrzonen erklärt.

Die Gesamtfläche, die in der Westbank für Siedlerstraßen genutzt wird, betrug im Jahr 2000 51,2 km² und hat sich seitdem verdoppelt. Zusammen mit den 150,5 km² bebauter Siedlungskolonien ist dies eine riesige Fläche, die zuvor von Palästinensern für Landwirtschaft, Weide oder Freizeit genutzt wurde.¹² Die Kluft zwischen Siedlern und Einheimischen bei der Kontrolle von Land und Lebensstandard wird durch die Ungleichheit beim Zugang zu anderen natürlichen Ressourcen, insbesondere Wasser, noch vergrößert.¹³ Israelische Beamte haben absichtlich Fakten ignoriert und selektiv gefälschte oder ungenaue Daten präsentiert, um ihre politischen Interessen am Jordan zu verfolgen, während sie den palästinensischen Zugang zu Wasser katastrophal beeinträchtigen. Zum Beispiel werden 91 Prozent des gesamten Wassers der Westbank für die Nutzung durch israelische Siedler enteignet.¹⁴

Die israelische Besetzung hat zu einem erheblichen Verlust an Biodiversität in den palästinensischen Gebieten geführt. Dies begann vor vielen Jahren, als Israel das Wasser des Jordantals umleitete und als Bäume, die zerstörte palästinensische Dörfer umgaben, durch Monokulturen ersetzt wurden. In jüngerer Zeit behindert die Apartheidmauer in der Westbank die Aktivitäten der Menschen und die Bewegung von Tieren, was zu einem Verlust der biologischen Vielfalt von Mensch und Tier führt.¹⁵ Menschen und Natur sind in Palästina seit Tausenden von Jahren miteinander verflochten, und der anhaltende Verlust der biologischen Vielfalt schädigt das kulturelle und natürliche Erbe Palästinas irreversibel, bedroht gefährdete Arten und schadet der Landwirtschaft und der ökologischen Nachhaltigkeit.¹⁶

Es gibt viele andere Praktiken, durch die die Besetzung die nachhaltige Entwicklung und den Schutz der Umwelt unterminiert hat. Dazu gehören die Verweigerung von Baugenehmigungen in den meisten Teilen der Westbank und die Zerstörung jeglicher „nicht genehmigter“ Strukturen, einschließlich Zisternen und Solarzellen.¹⁷ Ein weiteres Beispiel ist die Politik Israels, den palästinensischen Tourismussektor zu vereinnahmen, einschließlich des Ökotourismus.¹⁸

Eine der größten Bedrohungen für die palästinensische Landschaft ist die Konfiszierung von Land für Siedlungen, manchmal unter dem zeitweiligen Vorwand, Schäden an der Natur zu verhindern.¹⁹ Zum Beispiel wurden das palästinensische Dorf Ras Imweis und sechs angrenzende Gebiete zunächst unter einem solchen Vorwand konfisziert und dann in die Siedlung Nahal Shilo umgewandelt. In vielen anderen Fällen verhinderten die israelischen Besatzungsbehörden eine nachhaltige Entwicklung der Palästinenser, indem sie bestimmte Landstriche als „Grünflächen“ beanspruchten und sie dann innerhalb von zwei bis drei Jahren in jüdische Siedlungen umwandelten. Eine solche Ausbeutung war auch im Bezirk Bethlehem offensichtlich, wo der Berg Abu Ghuneim, einer der größten Wälder im Bezirk Bethlehem, 1997 in die Siedlung Har Homa verwandelt wurde. Auf diese Weise betreibt Israel „Greenwashing“ der Besetzung.²⁰

Internationales Versagen

Israels koloniale Siedlungen haben einen verheerenden Einfluss auf die palästinensische Umwelt und auf das Leben der palästinensischen Bevölkerung gehabt. Dies wirft erhebliche Fragen über die Möglichkeit einer nachhaltigen Entwicklung unter der Besatzung auf.²¹ In der Tat gibt es reichlich Gründe, gestützt auf solide wissenschaftliche und juristische Untersuchungen, um Feststellungen zu Umweltungerechtigkeit in lokalen, nationalen und internationalen Foren vorzubringen.

Artikel 49 der Vierten Genfer Konvention (die Israel ratifiziert hat) besagt, dass „die Besatzungsmacht Teile ihrer eigenen Zivilbevölkerung nicht in das von ihr besetzte Gebiet abschieben oder verlegen darf“, und fügt hinzu, dass das Leben in militärisch besetzten Gebieten so normal wie möglich verlaufen muss. In der Resolution 465 des UN-Sicherheitsrates von 1980 heißt es unter anderem, dass „alle Maßnahmen Israels, die darauf abzielen, den physischen Charakter, die demographische Zusammensetzung, die institutionelle Struktur oder den Status der palästinensischen und anderer arabischer Gebiete, die seit 1967 besetzt sind, einschließlich Jerusalems, oder eines Teils davon zu verändern, keine rechtliche Gültigkeit haben, und dass Israels Politik und Praktiken, Teile seiner Bevölkerung und neue Einwanderer in diesen Gebieten anzusiedeln, eine flagrante Verletzung der Vierten Genfer Konvention darstellen.“

Israel hat das Völkerrecht weitgehend ignoriert. Die Straffreiheit wird von der internationalen Gemeinschaft zugelassen. Zum Beispiel identifizierte ein Bericht des Umweltprogramms der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2003 die wichtigsten Auswirkungen der Besatzung auf die Umwelt und sprach über hundert Empfehlungen aus, versäumte es aber, diese zu klassifizieren oder Zieldaten festzulegen. Dieses Versagen des internationalen Rechtssystems, Israel zur Verantwortung zu ziehen, betrifft nicht nur Umweltfragen, sondern erstreckt sich auch auf viele andere Bereiche, einschließlich Israels Missbrauch von Gefangenen und der Zerstörung von zivilem Leben.²² Israels aggressive politische Lobby hat auch viele Regierungen beeinflusst und prägt Entscheidungen in der UNO, wo die Vereinigten Staaten ein Vetorecht haben.[Mazin B. Qumsiyeh, *Sharing the Land of Canaan: Human Rights and the Israeli-Palestinian Struggle* (London: Pluto Press, 2004). Das internationale Versagen, Israel zur Verantwortung zu ziehen, hat die Problematik - wie in Südafrika unter der Apartheid - den Organisatoren und Aktivisten vor Ort überlassen.²³

Grassroots-Organisation für Umweltgerechtigkeit

In Situationen, in denen das Völkerrecht versagt, greift oft die Zivilgesellschaft ein, wie wir in den Bewegungen für Boykott, Desinvestition und Sanktionen (BDS) in Südafrika und in Palästina gegen die jeweiligen Apartheidregime gesehen haben. Die BDS-Bewegung und andere Formen des zivilen oder Widerstands aus der Bevölkerung bewirken einen Unterschied.²⁴ Dass wir die Post-Apartheid-Ära wie in Südafrika noch nicht erreicht haben, liegt daran, dass die siedlerkoloniale Besatzung Palästinas durch internationale Komplizenschaft und durch Abkommen wie die Balfour-Deklaration und Resolutionen des Völkerbundes und der UNO, die die Palästinenser ausschließen, verstärkt wurde.

Die internationale Gemeinschaft hat sich lange Zeit ihrer Verantwortung entzogen und damit Israel grünes Licht für erhebliche Menschenrechtsverletzungen (einschließlich Umweltrechten) gegeben. Die Zivilgesellschaft muss den Druck auf die internationalen Entscheidungsträger erhöhen, damit diese ihre Verantwortung wahrnehmen und dem palästinensischen Volk seine Würde und Souveränität zurückgeben. Internationale Gremien müssen das Recht durchsetzen und Sanktionen gegen Israel verhängen, um die grassierenden Umweltungerechtigkeiten zu korrigieren, die die einheimische palästinensische Bevölkerung unverhältnismäßig stark treffen. **Palästinenser haben keinen Rückgriff auf inländische Gesetze, da die vorhandenen Gesetze die eines Apartheid-Siedler-Kolonialstaates sind.**²⁵ Es gibt neuerdings ein wissenschaftliches und aktivistisches Interesse daran, internationales Recht zu nutzen, um Forderungen nach Umweltgerechtigkeit zu untermauern, besonders in Entwicklungsländern, aber wie Noura Erekat betonte, wird dies durch das Ungleichgewicht von Macht und Einfluss von der Lobby für Israel auf internationaler Ebene untergraben.²⁶ Obwohl wir das Wachstum der BDS-Bewegung erleben, brauchen wir viel mehr Druck und Mobilisierung, um die **Anerkennung der palästinensischen Rechte durchzusetzen.**²⁷

Trotz allem wächst eine bedeutende Bewegung für Umweltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit, selbst unter den sehr schwierigen Bedingungen der Besatzung und Kolonisierung. Die Menschen arbeiten an der Basis, um Volksinstitutionen aufzubauen, die nachhaltige natürliche und menschliche Gemeinschaften im Kontext eines größeren antikolonialen Kampfes verbessern und fördern.²⁸

Die Ausbildung neuer Generationen von Palästinensern in ihrer Kultur und Geschichte kann auch helfen, einige der Herausforderungen anzugehen, mit denen die Palästinenser konfrontiert sind.²⁹ Da die Kolonisatoren daran arbeiten, die Kolonisierten von ihrem Land zu trennen und ihre Kultur und Geschichte zu zerstören, wird die Stärkung der Verbindung zwischen den Einheimischen und ihrem Land den neuen Generationen helfen, den Wert der Natur jenseits des ausbeuterischen Rahmens zu verstehen, den der Kolonialismus auferlegt hat.³⁰ Umweltkämpfe sind ein integraler Bestandteil des Kampfes für Freiheit und Gerechtigkeit in Palästina wie auch anderswo.

Dieses Essay wurde zuerst in *Science for the People*, Band 23, Nr. 1, Wissenschaft unter Besatzung publiziert. Er wird hier mit freundlicher Genehmigung wiederveröffentlicht.

Mazin B. Qumsiyeh ist Professor und Forscher an den Universitäten von Bethlehem und Birzeit. Zuvor war er an den Fakultäten der University of Tennessee, der Duke University und der Yale University tätig. Er und seine Frau kehrten 2008 nach Palästina zurück und gründeten eine Reihe von Institutionen und Projekten, darunter das Palestine Institute for Biodiversity and Sustainability (PIBS) an der Bethlehem Universität. Er, seine Frau und die Freiwilligen und Mitarbeiter des PIBS haben „bereitwillige Anteilnahme an den Sorgen dieser Welt“ und setzen sich für die Nachhaltigkeit der Natur und der menschlichen Gemeinschaften ein.

Mohammed A. Abusarhan ist Masterstudent in Biotechnologie an der Bethlehem Universität und der Palestine Polytechnic University. Er erwarb einen Abschluss in Biologie an der Bethlehem

Universität. Seit 2017 arbeitet er im Palestine Museum of Natural History als Museumsbiologe, der Tiere sammelt, präpariert und identifiziert. Seine Forschungsinteressen konzentrieren sich auf Naturschutz, Museumsdigitalisierung, Biodiversitätsdatenbanken und Fledermaus-Echolot. Er hat mehrere Forschungsartikel veröffentlicht und verbrachte den Sommer 2019 in Deutschland in einem renommierten Labor als Austauschforscher.

1. Demographics of Historic Palestine prior to 1948, Canadians for Justice and Peace in the Middle East CJPME, July, 2004, https://www.cjpme.org/fs_007
2. Ilan Pappé, *The Ethnic Cleansing of Palestine* (Oxford: Oneworld Publication, 2006).
3. Mazin B. Qumsiyeh, The Coming Environmental Nakba in The Third Palestinian Environmental Awareness and Education Conference. EEC (Bethlehem, 2013), 57–59.
4. Nur Masalha, *Expulsion of the Palestinians: The Concept of „Transfer“ in Zionist Political Thought, 1882–1948* (Institute for Palestine Studies, 1992). See also Mazin B. Qumsiyeh, *Sharing the Land of Canaan: Human Rights and the Israeli-Palestinian Struggle* (London: Pluto Press, 2004).
5. Pappé, *The Ethnic Cleansing of Palestine*.
6. Meron Benvenisti, *Sacred Landscape: The Buried History of the Holy Land since 1948* (Berkeley: University of California Press, 2002). See also Eyal Weizman, *Hollow Land: Israel's Architecture of Occupation* (Brooklyn: Verso Books, 2012).
7. ARIJ, Status of Environment in OPT (Applied Research Institute – Jerusalem, 2015).
8. United Nations Conference on Trade and Development, The Economic Costs of the Israeli Occupation of the Palestine People: The Unrealized Oil and Gas Potential, *United Nations*, 2019 Report.
9. ARIJ, Status of Environment in OPT.
10. Khloud M. Hammad and Mazin B. Qumsiyeh, Genotoxic Effects of Israeli Industrial Pollutants on Residents of Bruqeen Village (Salfit District, Palestine), *International Journal of Environmental Studies* 70, no. 4 (2013): 655–62.
11. Nadia Khlaif and Mazin B. Qumsiyeh, Genotoxicity of Recycling Electronic Waste in Idhna, Hebron District, Palestine, *International Journal of Environmental Studies* 74, no. 1 (2017): 66–74.
12. ARIJ, Status of Environment in OPT.
13. Neve Gordon, From Colonization to Separation: Exploring the Structure of Israel's Occupation, *Third World Quarterly* 29, no. 1 (2008): 25–44. See also Weizman, *Hollow Land: Israel's Architecture of Occupation*.
14. Clemens Messerschmid and Jan Selby, Misrepresenting the Jordan River Basin, *Water Alternatives* 8, no. 2 (2015): 258–79.
15. Qumsiyeh, Mazin B. Unpublished data.
16. Alon Tal, *Pollution in a promised land: An environmental history of Israel* (Berkeley, Calif.: Univ. of California Press, 2002); International Union for Conservation of Nature – Regional Office for West Asia (IUCN – ROWA), State of Palestine Fifth National Report to the

- Convention on Biodiversity. Amman, Jordan 2015; Abdallah T, Swaileh K. Effects of the Israeli Segregation Wall on biodiversity and environmental sustainable development in the West Bank, Palestine, *International Journal of Environmental Studies* 68: 543-555 (2011).
17. MOPAD, State of Palestine National Development Plan 2014-2016 (Ministry of Planning and Administrative Development, 2014).
 18. Talia Shay, "The Ethnocracy of the Palestinian Urban Space and the Indigenous Approach: Praxis and Theory," *Archaeologies* 12 (2016): 73–90. See also Rami Isaac, C. Michael Hall, and Freya Higgins-Desbiolles, eds., *The Politics and Power of Tourism in Palestine* (London: Routledge, 2015).
 19. Dror Etkes and Hagit Ofran, "Construction of Settlements and Outposts on Nature Reserves in West Bank," Peace Now, February 13, 2007, <https://peacenow.org.il/en/nature-reserve>.
 20. Sara Hughes, Greenwashing the Occupation: The Role of Environmental Governance and the Discourse of Sustainability in Sustaining the Israeli Occupation of Palestine, in *The Annual Meeting of the American Association of Geographers*, 2018.
 21. Jad Isaac, Khaldoun Rishmawi, and Abeer Safar, "The Impact of Israel's Unilateral Actions on the Palestinian Environment," (Applied Research Institute-Jerusalem, 2004).
 22. Susan M Akram et al., eds., *International Law and the Israeli-Palestinian Conflict: A Rights-Based Approach to Middle East Peace* (London: Routledge, 2010). See also Noura Erakat, *Justice for Some: Law and the Question of Palestine* (Stanford, California: Stanford University Press, 2019).
 23. Mazin B. Qumsiyeh, *Popular Resistance in Palestine: A History of Hope and Empowerment* (London: Pluto Press, 2012).
 24. Qumsiyeh, *Popular Resistance in Palestine*.
 25. "Environmental Injustice in Occupied Palestinian Territory: Problems and Prospects," Al-Haq, August 4, 2015.
 26. Ruchi Anand, *International Environmental Justice: A North-South Dimension* (London: Routledge, 2017); Erakat, *Justice for Some*.
 27. Mazin B. Qumsiyeh, "A Critical and Historical Assessment of Boycott, Divestment, and Sanctions (BDS) in Palestine," in *Conflict Transformation and the Palestinians* (Routledge, 2016), 114–29.
 28. Mazin B. Qumsiyeh, "Nature Museums and Botanical Gardens for Environmental Conservation in Developing Countries" *BioScience* 67, no. 7 (2017): 589–90. See also Mazin B. Qumsiyeh et al., "Role of Museums and Botanical Gardens in Ecosystem Services in Developing Countries: Case Study and Outlook," *International Journal of Environmental Studies* 74, no. 2 (2017): 340–50, <https://doi.org/10.1080/00207233.2017.1284383>.
 29. Mazin. B. Qumsiyeh, "Ethnoecology of Palestine: Preserving Culture Heritage of Palestine's Natural History," presented at the 4th Hyperheritage International Seminar Proceedings (International Conference): Smart Heritage, 2018.
 30. Michael R Dove, "Indigenous People and Environmental Politics," *The Annual Review of Anthropology*, 35 (2006): 191–208.

31. Demographics of Historic Palestine prior to 1948,” Canadians for Justice and Peace in the Middle East CJPME, July, 2004, https://www.cjpme.org/fs_007.
32. Ilan Pappé, *The Ethnic Cleansing of Palestine* (Oxford: Oneworld Publication, 2006).
33. Mazin B. Qumsiyeh, “The Coming Environmental Nakba” in The Third Palestinian Environmental Awareness and Education Conference. EEC (Bethlehem, 2013), 57–59.
34. Nur Masalha, *Expulsion of the Palestinians: The Concept of “Transfer” in Zionist Political Thought, 1882–1948* (Institute for Palestine Studies, 1992). See also Mazin B. Qumsiyeh, *Sharing the Land of Canaan: Human Rights and the Israeli-Palestinian Struggle* (London: Pluto Press, 2004).
35. Pappé, *The Ethnic Cleansing of Palestine*.
36. Meron Benvenisti, *Sacred Landscape: The Buried History of the Holy Land since 1948* (Berkeley: University of California Press, 2002). See also Eyal Weizman, *Hollow Land: Israel’s Architecture of Occupation* (Brooklyn: Verso Books, 2012).
37. ARIJ, Status of Environment in OPT (Applied Research Institute – Jerusalem, 2015).
38. United Nations Conference on Trade and Development, “The Economic Costs of the Israeli Occupation of the Palestine People: The Unrealized Oil and Gas Potential,” *United Nations*, 2019 Report.
39. ARIJ, Status of Environment in OPT.
40. Khloud M. Hammad and Mazin B. Qumsiyeh, “Genotoxic Effects of Israeli Industrial Pollutants on Residents of Bruqeen Village (Salfit District, Palestine),” *International Journal of Environmental Studies* 70, no. 4 (2013): 655–62.
41. Nadia Khlaif and Mazin B. Qumsiyeh, “Genotoxicity of Recycling Electronic Waste in Idhna, Hebron District, Palestine,” *International Journal of Environmental Studies* 74, no. 1 (2017): 66–74.
42. ARIJ, Status of Environment in OPT.
43. Neve Gordon, “From Colonization to Separation: Exploring the Structure of Israel’s Occupation,” *Third World Quarterly* 29, no. 1 (2008): 25–44. See also Weizman, *Hollow Land: Israel’s Architecture of Occupation*.
44. Clemens Messerschmid and Jan Selby, “Misrepresenting the Jordan River Basin,” *Water Alternatives* 8, no. 2 (2015): 258–79.
45. Qumsiyeh, Mazin B. Unpublished data.
46. Alon Tal, *Pollution in a promised land: An environmental history of Israel* (Berkeley, Calif: Univ. of California Press, 2002); International Union for Conservation of Nature – Regional Office for West Asia (IUCN – ROWA), State of Palestine Fifth National Report to the Convention on Biodiversity. Amman, Jordan 2015; Abdallah T, Swaileh K. “Effects of the Israeli Segregation Wall on biodiversity and environmental sustainable development in the West Bank, Palestine,” *International Journal of Environmental Studies* 68: 543-555 (2011).
47. MOPAD, “State of Palestine National Development Plan 2014-2016” (Ministry of Planning and Administrative Development, 2014).

48. Talia Shay, "The Ethnocracy of the Palestinian Urban Space and the Indigenous Approach: Praxis and Theory," *Archaeologies* 12 (2016): 73–90. See also Rami Isaac, C. Michael Hall, and Freya Higgins-Desbiolles, eds., *The Politics and Power of Tourism in Palestine* (London: Routledge, 2015).
49. Dror Etkes and Hagit Ofran, "Construction of Settlements and Outposts on Nature Reserves in West Bank," Peace Now, February 13, 2007, <https://peacenow.org.il/en/nature-reserve>.
50. Sara Hughes, "'Greenwashing' the Occupation: The Role of Environmental Governance and the Discourse of Sustainability in Sustaining the Israeli Occupation of Palestine," in The Annual Meeting of the American Association of Geographers, 2018.
51. Jad Isaac, Khaldoun Rishmawi, and Abeer Safar, "The Impact of Israel's Unilateral Actions on the Palestinian Environment," (Applied Research Institute-Jerusalem, 2004).
52. Susan M Akram et al., eds., *International Law and the Israeli-Palestinian Conflict: A Rights-Based Approach to Middle East Peace* (London: Routledge, 2010). See also Noura Erakat, *Justice for Some: Law and the Question of Palestine* (Stanford, California: Stanford University Press, 2019).
53. Mazin B. Qumsiyeh, *Popular Resistance in Palestine: A History of Hope and Empowerment* (London: Pluto Press, 2012).
54. Qumsiyeh, *Popular Resistance in Palestine*.
55. "Environmental Injustice in Occupied Palestinian Territory: Problems and Prospects," Al-Haq, August 4, 2015.
56. Ruchi Anand, *International Environmental Justice: A North-South Dimension* (London: Routledge, 2017); Erakat, *Justice for Some*.
57. Mazin B. Qumsiyeh, "A Critical and Historical Assessment of Boycott, Divestment, and Sanctions (BDS) in Palestine," in *Conflict Transformation and the Palestinians* (Routledge, 2016), 114–29.
58. Mazin B. Qumsiyeh, "Nature Museums and Botanical Gardens for Environmental Conservation in Developing Countries" *BioScience* 67, no. 7 (2017): 589–90. See also Mazin B. Qumsiyeh et al., "Role of Museums and Botanical Gardens in Ecosystem Services in Developing Countries: Case Study and Outlook," *International Journal of Environmental Studies* 74, no. 2 (2017): 340–50, <https://doi.org/10.1080/00207233.2017.1284383>.
59. Mazin B. Qumsiyeh, "Ethnoecology of Palestine: Preserving Culture Heritage of Palestine's Natural History," presented at the 4th Hyperheritage International Seminar Proceedings (International Conference): Smart Heritage, 2018.
60. Michael R Dove, "Indigenous People and Environmental Politics," *The Annual Review of Anthropology*, 35 (2006): 191–208.

Übersetzung Pako: palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://deceleration.news/2021/06/12/palestinian-environment/>